

Fachkräftemonitoring (FAMO): ein Beitrag zum Management eines künftig gemeinsamen grenzüberschreitenden Arbeitsmarkts

Hudler-Seitzberger, Michaela

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Hudler-Seitzberger, M. (2009). Fachkräftemonitoring (FAMO): ein Beitrag zum Management eines künftig gemeinsamen grenzüberschreitenden Arbeitsmarkts. *SWS-Rundschau*, 49(1), 95-102. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-250375>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Fachkräftemonitoring (FAMO) – ein Beitrag zum Management eines künftig gemeinsamen grenzüberschreitenden Arbeitsmarkts

Michaela Hudler-Seitzberger (Wien)

Michaela Hudler-Seitzberger: *Fachkräftemonitoring (FAMO) – ein Beitrag zum Management eines künftig gemeinsamen grenzüberschreitenden Arbeitsmarkts* (S. 95–102)

EU-Erweiterung, Fachkräftemangel und die prognostizierte Rezession stellen besondere Herausforderungen für die Wirtschafts- und speziell für die Arbeitsmarktpolitik in Mittel- und Osteuropa dar. Die hier vorgestellte Studie Fachkräftemonitoring (FAMO) erhebt in der Projektlaufzeit 2008 bis 2012 einerseits die arbeitsmigrationswillige Bevölkerung sowie deren Qualifikationen in Wien und in den slowakischen Regionen Trnava und Bratislava. Andererseits wird der Fachkräftebedarf in eben diesen Regionen ermittelt. Aufbauend auf den bereits vorhandenen Daten der Studien Arbeitsmarktmonitoring I und II wird eine Argumentationsgrundlage für wirtschaftliche und politische EntscheidungsträgerInnen geschaffen, die es erlaubt, in Zusammenschau mit der wirtschaftlichen Entwicklung in diesen Regionen Maßnahmenempfehlungen abzuleiten.

Schlagerworte: Arbeitsmigration, Fachkräfte, Fachkräftebedarf

Michaela Hudler-Seitzberger: *Skilled Workers Monitoring (FAMO) – a Contribution for Managing a Future Crossborder Labour Market* (pp. 95–102)

EU enlargement, the lack of skilled workforce, and recession forecasts identify particular challenges for economic, particularly labour market policies in Central and Eastern Europe. The article presents the project »Skilled Workers Monitoring« (FAMO). From 2008 to 2012, surveys will investigate into potential labour migration and the qualification of those migrants in Vienna as well as in the Slovak regions of Trnava and Bratislava. In parallel, the project focuses on analyzing the demand for skilled workers in exactly these regions. Referring to data of the Labour Market Monitoring I and II projects, a basis for argumentation should be established to serve economic and political decision makers. In addition to economic development, this allows recommending specific measures.

Keywords: labour migration, skilled workers, demand for skilled workers

1. Einleitung

Mit der EU-Erweiterung 2004 ist Österreich in das Zentrum der Europäischen Union gerückt. Die österreichische Nordostgrenze stellt eine Grenze zwischen Regionen unterschiedlichen Wachstums und unterschiedlicher Wirtschaftsdynamik dar. Beispielsweise nehmen die slowakischen Regionen Trnava und Bratislava eine besonders bevorzugte Position ein. Diese beiden Regionen zeichnen sich verglichen mit dem EU-Durchschnitt durch überdurchschnittliche Dynamik hinsichtlich Beschäftigung und Produktivität aus. In Trnava wächst vor allem die Beschäftigung im Bauwesen und in der Sachgüterproduktion, in der öffentlichen Verwaltung sowie im Hotel- und Gastgewerbe. In Bratislava nimmt die Beschäftigung im Dienstleistungssektor und in der öffentlichen Verwaltung überdurchschnittlich zu (Fritz u. a. 2007).

Wie bereits Bittner (2008) in seinem Artikel erwähnt, bietet ein unterschiedliches Wirtschaftsniveau, wie es beispielsweise in Österreich und in der Slowakei zu finden ist, einen Anreiz für grenzüberschreitende Arbeitsmigration beziehungsweise für grenzüberschreitende Mobilität von Unternehmen. Die so genannten »Übergangsfristen«, die maximal bis 2011 verlängert werden können, unterbinden zur Zeit noch den freien Arbeitsmarktzugang, jedoch artikulieren österreichische Unternehmen immer wieder einen Fachkräftemangel. Mit der Aufhebung von Zugangsbeschränkungen wie beispielsweise für Pflegekräfte, Dreher, Schweißer, Fräser und weitere 50 Berufsgruppen haben politische EntscheidungsträgerInnen bereits darauf reagiert.

In der Slowakei besteht aber – zumindest bis zur aktuellen Wirtschaftskrise – bedingt durch die Wirtschaftsdynamik und einen massiven Investitionsboom ebenfalls ein erhöhter Bedarf an Fachkräften, der durch Abwanderung qualifizierter Arbeitskräfte noch verstärkt wird.

Man sprach davon, dass der massive FacharbeiterInnenmangel den wirtschaftlichen Aufschwung in der Slowakei bremsen könnte (Havlik 2007). In der Slowakei mangelt es hauptsächlich an Elektroingenieuren, Maschinenbauern und Autokonstruktoren sowie an ArbeitnehmerInnen in der Baubranche.

In der Grenzregion zwischen Österreich und der Slowakei scheint sich also ein Wettbewerb um gut qualifizierte Arbeitskräfte und FacharbeiterInnen abzuzeichnen. Diese Annahme wird auch durch die Ergebnisse der INTERREG III A-Projekte LAMO I und LAMO II bestätigt, da Fachkräfte von Unternehmen sowohl im Inland als auch im Ausland nachgefragt werden. Dieses von der Paul Lazarsfeld-Gesellschaft für Sozialforschung in Wien in den Jahren 2004/2005 und 2006/2007 durchgeführte Arbeitsmarktmonitoring wurde mit INTERREG III A-Mitteln des Landes Wien gefördert und vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit kofinanziert (Bittner/Hudler-Seitzberger 2006, 2007 und Bittner 2008).

In vielen österreichischen Unternehmen würden laut den LAMO-Erhebungen offene Stellen mit ArbeitnehmerInnen aus den neuen EU-Mitgliedstaaten besetzt werden, insbesondere dann, wenn keine passenden inländischen Arbeitskräfte gefunden werden. Mehr als die Hälfte der Unternehmen bevorzugt – bei entsprechender Qualifikation – allerdings letztere. In den Nachbarländern stellt sich demgegenüber die Situation

folgendermaßen dar: Der sich bereits abzeichnende FacharbeiterInnenmangel im Land würde sich verstärken, wenn entsprechend qualifizierte Arbeitskräfte in die Personal suchenden österreichischen Unternehmen abwandern.

Angesichts der wirtschaftlichen Entwicklungen der letzten Monate sind die im Herbst/Winter 2008/09 durchgeführten Befragungen der Paul Lazarsfeld-Gesellschaft zum Fachkräftemonitoring (FAMO) von besonderer Bedeutung: Sie können nämlich erste Reaktionen migrationsbereiter Personen einerseits und der Unternehmen andererseits auf die aktuelle Wirtschaftskrise aufzeigen. Welchen Einfluss nun die prognostizierte Rezession auf die Nachfrage an Facharbeitskräften sowie auf die Arbeitsmigrationsbereitschaft der Bevölkerung hat, werden die Erhebungen im Rahmen des Projekts »Fachkräftemonitoring« zeigen.

Der vorliegende Artikel soll über den Hintergrund, die Ziele und das Konzept des Projekts FAMO informieren, eine Weiterentwicklung der LAMO-Projekte, deren Ergebnisse von Bittner in Heft 4/2008 der SWS-Rundschau vergleichend präsentiert wurden (Bittner 2008). Das Schlusskapitel weist auf die Bedeutung des Fachkräftemonitorings für die regionalen Arbeitsmarkt- und Entwicklungsstrategien hin.

2. Projektziele

Das Projekt »Fachkräftemonitoring (FAMO) – regelmäßige Erhebung des Angebots und des Bedarfs an Fachkräften in den Grenzregionen Ostösterreichs mit der Slowakei« wird in der weiteren Folge als Beitrag zum Management eines künftig grenzüberschreitenden Arbeitsmarkts beschrieben. Ziele sind eine umfassende Darstellung der wirtschaftlichen Entwicklung, die Erhebung des Fachkräftebedarfs von Unternehmen, der Arbeitsmigrationsbereitschaft (grenzüberschreitend sowie auch innerhalb eines Landes) und der Qualifikationen der migrationswilligen Bevölkerung beiderseits der Grenze Österreichs mit der Slowakei. Weiters sollen gezielte wirtschaftspolitische Maßnahmen unter Berücksichtigung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen formuliert werden. Eine fundierte Datengrundlage, wie sie im Rahmen dieses Projekts aufgebaut wird, ist zur Erarbeitung wirtschafts- und speziell arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen beispielsweise im Bereich Qualifizierung unerlässlich.

Im Projekt FAMO arbeitet die Paul Lazarsfeld-Gesellschaft für Sozialforschung gemeinsam mit den Partnern WIFO (Österreichisches Wirtschaftsforschungsinstitut) (Wien) und dem Institut für Arbeit, Sozialangelegenheiten und Familie (Bratislava) zusammen. Das 2008 gestartete Projekt hat eine Laufzeit von vier Jahren und wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung im Programm »Grenzüberschreitende Territoriale Zusammenarbeit Österreich–Slowakei« gefördert sowie vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit kofinanziert.

FAMO stellt damit eine Weiterentwicklung der Projekte Arbeitsmarktmonitoring I und II (LAMO I und LAMO II) dar. Diese etablierten eine Datengrundlage zum Arbeitskräftebedarf österreichischer und ausländischer Unternehmen sowie zur Bereitschaft von ArbeitnehmerInnen aus den Grenzregionen Tschechiens, der Slowakei und Ungarns, in Österreich oder in anderen (EU-) Staaten zu arbeiten (siehe Bittner 2008).

Im Rahmen des Projekts FAMO war vorgesehen, wie bei LAMO die Grenzregionen Ostösterreichs mit Tschechien, der Slowakei und mit Ungarn in die Analyse einzubeziehen. Aus programmtechnischen Gründen ist es uns jedoch nur möglich, die Regionen Wien in Österreich sowie Bratislava und Trnava in der Slowakei zu untersuchen. Damit kann die Zeitreihe leider nur bedingt fortgesetzt werden. Die Vergleichbarkeit der Daten zwischen LAMO und FAMO ist jedoch – wenn auch regional eingeschränkt – gegeben.

Im Rahmen von FAMO wird das im Zuge von LAMO entwickelte und bewährte Instrumentarium angewandt. Mit Hilfe von ExpertInneninterviews sowie Haushalts- und Unternehmensbefragungen wurden im Herbst/ Winter 2008/ 09 bzw. werden in einer zweiten Befragungswelle 2010/ 11 Informationen über den Bedarf an Personal – insbesondere an Fachkräften – von Betrieben in den Regionen Wien, Bratislava und Trnava erhoben. Die FAMO-Befragung berücksichtigt auch realisierte bzw. beabsichtigte Internationalisierungsschritte und Kooperationen von österreichischen wie auch von slowakischen Unternehmen.

Gegenstand der Erhebung sind die Qualifikationen der erwerbsfähigen Bevölkerung in den Grenzregionen Österreichs und der Slowakei sowie deren Bereitschaft, im Ausland zu arbeiten. Im Zentrum des Interesses steht das »Grenzpendeln« (Pendeln über die Grenze). Ein spezielles Modul in der Haushalts- und Unternehmensbefragung widmet sich dem Thema »illegale Beschäftigung«. Erste Ergebnisse aus der Befragungswelle 2008/ 09 werden für Frühjahr 2009 erwartet.

Im Vergleich mit den Daten von LAMO I und II (2004/ 05 und 2006/ 07) sollen die Befragungen über die Veränderung der Arbeitsmigrationsbereitschaft, die Qualifikationen potenzieller ArbeitsmigrantInnen und GrenzpendlerInnen sowie über den Arbeitskräftebedarf in der Grenzregion informieren. Das Fragenprogramm von LAMO wird dafür entsprechend adaptiert und erweitert.

Die Projektziele sollen mit folgenden Methoden und Aktivitäten umgesetzt werden.

3. Methodik

3.1 Befragungen

Im Rahmen von Befragungen der erwerbsfähigen Bevölkerung und der Unternehmen im In- und Ausland werden Angebot und Bedarf an Arbeitskräften, insbesondere an Fachpersonal, sowie jene Qualifikationen erhoben, die von potenziellen ArbeitsmigrantInnen mitgebracht bzw. von den Unternehmen gefordert werden.

Erfasst werden diese Daten im Rahmen so genannter »Gemeindestudien« (Massey/ Espinosa 1997, Gächter 2000), d. h. nur dort, wo aufgrund von raumstrukturellen und regionalökonomischen Gegebenheiten Pendel- bzw. Migrationspotenzial vorhanden ist.

Der Stichprobenziehung ging eine eingehende raumstrukturelle und regionalökonomische Hintergrundanalyse voraus, die im September/ Oktober 2008 durchgeführt wurde und folgende Schwerpunkte hatte:

- demografische Strukturen und Entwicklungsprozesse in den einzelnen Regionen;
- wirtschaftsstrukturelle und infrastrukturelle Rahmenbedingungen (Unternehmensstruktur, Branche, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, Versorgung etc.);
- funktionelle Beziehungen innerhalb und zwischen den Regionen (z. B. Arbeitszentren, bestehende Pendlerverflechtungen).

Auf Basis der Analyseergebnisse wurde in der Folge ein detaillierter Samplingplan für die Stichprobenziehung der Individual- und Unternehmensbefragungen ausgearbeitet. Der Samplingplan für die Individualbefragung berücksichtigt folgende Indikatoren:

- Größe der Gemeinden;
- Entfernung von Arbeitszentren und Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz;
- mögliche relevante migrationsfördernde »Push- und Pull-Faktoren« (dazu zählen beispielsweise Indikatoren wie Haushaltseinkommen, Haushaltsbesitz, individuelle Arbeitslosigkeit, subjektive Zufriedenheit, Verkehrsinfrastruktur wie Straßen und Bahnverbindungen, Grenzübergänge, Wegzeiten, Wegkosten, Zugang zu oder Verfügbarkeit von Verkehrsmitteln, Bindung an das Herkunftsland – z. B. FreundInnen, Verwandte in der Heimat, Besitz in der Heimat –, Ablehnung im Herkunftsland, besserer Lebensstandard im In- bzw. Ausland, Pendel- bzw. Migrationserfahrung sowie Ausbildung und Berufsqualifikation).

Bei der Auswahl der Betriebe für die Unternehmensbefragung wird die regionale Wirtschaftsstruktur abgebildet, um ein breites Spektrum der Betriebe und somit entsprechende Qualifikationsanforderungen abzudecken.

Weiters wird die Wirtschaftsstruktur für die Analyse berücksichtigt: Dazu zählen Branche (entsprechend den regionalen Schwerpunkten), Beschäftigungszahlen in den einzelnen Sektoren, Betriebsgröße (Klein-, Mittel-, Großbetriebe), Eigentumsverhältnisse (ausländische, inländische, regionale) sowie das Verhältnis von Inlandsorientierung und Auslandsorientierung der Betriebe (Krajasits u. a. 2008).

Repräsentativ für die erwerbsfähige Bevölkerung in der Grenzregion der Slowakei mit Österreich (Bratislava und Trnava) wurden bzw. werden ca. 1.500 Personen befragt. Um das Angebot an Facharbeitskräften zu erfassen, das zur binnen- bzw. grenzüberschreitenden Arbeitsmigration bereit ist, wurden bzw. werden auch in Österreich (konkret in Wien) ebenfalls ca. 1.500 erwerbsfähige Personen interviewt.

Im Zuge der Unternehmensbefragungen wurden und werden in Österreich (Wien) und in der Slowakei (Bratislava und Trnava) jeweils 1.500 Betriebe untersucht.

Ergänzt werden diese Erhebungen durch weitere Interviews in den Regionen. Pro Land werden zehn ExpertInneninterviews mit lokalen ArbeitsmarktakteurInnen, PolitikerInnen, BildungsexpertInnen und WissenschaftlerInnen durchgeführt.

Ein Schwerpunkt dieser Studie besteht darin, Qualifizierungsoptionen zu erarbeiten und für die Arbeitsmarktpolitik relevante Maßnahmenempfehlungen zu formulieren. Die Daten sollen eine wichtige Grundlage für die maßgeschneiderte Planung von Arbeitsmarktmaßnahmen speziell im Bereich Qualifizierung liefern.

Die Unternehmensbefragung in Wien und in der slowakischen Grenzregion (Bratislava und Trnava) erhebt Informationen zum Fachkräftebedarf der Betriebe. Für die Ausarbeitung von Qualifizierungsoptionen ist jedoch eine intensivere qualitative

Analyse zur Vertiefung der Fragebogenerhebung erforderlich: Damit wird es möglich, ein umfassendes Verständnis des Aufgabengebiets und der notwendigen Qualifikationen der nachgefragten Fachkräfte zu gewinnen.

3.2 Personaldialoge

Es ist geplant, mit jeweils ca. 35 ausgewählten Unternehmen in Wien und in der Slowakei (Bratislava, Trnava) so genannte »Personaldialoge« zu führen. Dabei handelt es sich um qualitative Interviews mit für Personalangelegenheiten zuständigen UnternehmensvertreterInnen. Aus den insgesamt 3.000 Unternehmen werden dafür Betriebe aus bestimmten Branchen und Regionen mit erhöhtem Personalbedarf herausgefiltert.

Die Informationen aus den Personaldialogen werden es möglich machen, Anforderungsprofile und Qualifizierungsoptionen herauszuarbeiten und näher zu beschreiben. Diese Ergebnisse werden mit Daten zu bereits vorhandenen Bildungsangeboten ergänzt und in einem nächsten Schritt mit relevanten regionalen AkteurInnen diskutiert, um daraus konkrete Planungsschritte und Maßnahmenempfehlungen abzuleiten. Geplant ist vor allem ein strukturierter Informationstransfer zu jenen Personen, die in den jeweiligen Regionen für die Arbeitsmarktentwicklung und -politik verantwortlich sind.

4. Nutzung der Ergebnisse

Die erhobenen Daten liefern Informationen über folgende Veränderungen: Bereitschaft zur Arbeitsmigration, mitgebrachte Qualifikationen sowie Bedarf von Unternehmen an Arbeitskräften mit entsprechenden Qualifikationen. Diese Veränderungen können unter Berücksichtigung der Daten von LAMO I und LAMO II seit 2004/05 im Zwei-Jahres-Abstand dargestellt werden.

NutzerInnen bzw. Zielgruppen des Projekts sind einerseits die Arbeitskräfte selbst sowie andererseits politische und wirtschaftliche EntscheidungsträgerInnen (z. B. ArbeitsmarktakteurInnen, Bildungsverantwortliche, LokalpolitikerInnen, Sozialpartner und UnternehmerInnen).

Die Untersuchungsergebnisse werden eine wesentliche Argumentationsgrundlage für wirtschaftliche und politische Entscheidungen über grenzüberschreitende Arbeitskräftemobilität sowie über die Qualifikation und Qualifizierung von ArbeitnehmerInnen darstellen und Maßnahmenempfehlungen liefern. Spezielle Qualifizierungsoptionen können aufgegriffen werden, um dem Fachkräftemangel auf österreichischer und slowakischer Seite zu begegnen. Eine Analyse des Themas »illegale Beschäftigung« kann verwertbare Resultate hervorbringen.

Aufgrund der 2008/09 begonnenen und 2010/11 geplanten weiteren Durchführung des Fachkräftemonitorings soll in grenzüberschreitender Kooperation eine dauerhafte Dateninfrastruktur eingerichtet werden.

Dieses Projekt unterstützt sowohl die Vernetzung von Institutionen und AkteurInnen im Bereich Bildung und Arbeitsmarkt als auch die Planung von zielorientierten Maßnahmen.

Die Projektergebnisse (Daten, Berichte, Analysen) werden auf einer mehrsprachigen Webseite der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Rohdaten werden in den jeweiligen nationalen Datenarchiven archiviert und stehen vor allem auch für die weitere wissenschaftliche Nutzung zur Verfügung. Eine mehrsprachige Broschüre wird die Hauptergebnisse zusammenfassen und unentgeltlich verbreiten. Konferenzen sollen die Ergebnisse in Österreich und in der Slowakei vorstellen. Darüber hinaus werden in regionalen Treffen die Qualifizierungsoptionen mit relevanten AkteurInnen ebenso diskutiert wie Schritte zur Umsetzung von Qualifizierungsmaßnahmen.

5. Bedeutung von FAMO für regionale und nationale Strategien

Im Rahmen der grenzüberschreitenden Kooperation in der Region CENTROPE¹ nimmt der Bereich »Arbeitsmarkt und Qualifikation« eine wichtige Position ein. Das Fachkräftemonitoring schafft unter anderem eine Grundlage für die in der Publikation »Zukunftsbild CENTROPE 2015« angeführten Visionen (ARGE CENTROPE 2006). Dazu zählen etwa grenzüberschreitende berufliche Möglichkeiten und Solidarität im Rahmen eines offenen Arbeitsmarkts, bedarfsgerechte grenzüberschreitende Arbeitskräftevermittlung, koordinierte Qualifizierungspolitik über die Grenzen hinweg, grenzüberschreitende Kooperation der Weiterbildungseinrichtungen. FAMO erarbeitet eine fundierte Datengrundlage für eine koordinierte Arbeitsmarktpolitik im Bereich Qualifizierung.

Das Projekt leistet somit einen wichtigen Beitrag zum Aufbau einer gemeinsamen Wissens- und Informationsbasis für die Arbeitsmarkt- und BildungsexpertInnen in der CENTROPE-Region.

Der vom Magistrat der Stadt Wien, Magistratsabteilung 18, im Jahr 2004 veröffentlichte Strategieplan Wien bezieht sich ebenfalls auf eine vorausschauende Arbeitsmarktpolitik, die auf eine harmonische Entwicklung in der CENTROPE-Region abzielt (Magistrat der Stadt Wien 2004). Vor allem die Beziehung zwischen Wien und Bratislava steht im Zentrum des Interesses. Grundlage dafür sind wiederum fundierte Informationen, die im Rahmen von FAMO auf- und ausgebaut werden. Um den im Stadtentwicklungsplan Wien (Magistrat der Stadt Wien 2005) angeführten Herausforderungen im Bereich Arbeitsmarkt begegnen zu können und beispielsweise die Standortqualität zu sichern, ist es notwendig, rechtzeitig auf Entwicklungen zu reagieren. Voraussetzung dafür sind wieder eine gute Datengrundlage und daraus abgeleitete Maßnahmenempfehlungen vor allem für Qualifizierung, Arbeitskräftemobilität und illegale Beschäftigung.

Der Nationale Strategieplan der Slowakischen Republik 2007 bis 2013 zielt unter anderem darauf ab, Wohlstand und Lebensqualität durch eine wettbewerbsfähige Wirtschaft zu steigern (Ministerium für Bauwesen und Regionalentwicklung der

¹ Als CENTROPE-Region werden die Bundesländer Wien und Burgenland sowie alle NUTS III-Regionen Niederösterreichs mit Ausnahme des Mostviertels, die Regionen Bratislava und Trnava in der Slowakei, die Regionen Südböhmen, Südmähren und Vysočina in Tschechien sowie die Komitate Győr-Moson-Sopron, Vas und Zala in Ungarn bezeichnet.

Slowakischen Republik 2006). Um wettbewerbsfähig zu werden bzw. zu bleiben, ist es notwendig, die von der Wirtschaft nachgefragten Qualifikationen zu kennen und entsprechende Ausbildungsprogramme anzubieten, damit ausreichend qualifizierte Arbeitskräfte für die aufstrebende Wirtschaft zur Verfügung stehen und die Standortqualität gesichert wird. Dafür bedarf es einer geeigneten Datenbasis, die auch Informationen zur Qualifikation von potenziellen ArbeitsmigrantInnen enthält. Würden diese Personen tatsächlich migrieren, könnte dies den heimischen Arbeitsmarkt beeinträchtigen: Deshalb muss darauf rechtzeitig reagiert werden, um unerwünschte Entwicklungen hintanzuhalten. Das Projekt Fachkräftemonitoring soll diese Datengrundlage ebenso wie handlungsorientierte Interpretationen zur Verfügung stellen.

Literatur

- ARGE CENTROPE (2006) *Zukunftsbild CENTROPE 2015*, verfügbar unter: [http://www.centrope.info/static/files/baerdtnu/CENTROPE_Zukunftsbild_\(Deutsch\).pdf](http://www.centrope.info/static/files/baerdtnu/CENTROPE_Zukunftsbild_(Deutsch).pdf), 12. 1. 2009.
- Bittner, Marc (2008) *Arbeitsmarktmonitoring LAMO I & II – Konzept und Ergebnisse eines Instruments der Arbeitsmarktbeobachtung in den Grenzregionen der Slowakei, Tschechiens und Ungarns mit Österreich*. In: SWS-Rundschau, Nr. 4, 505–515.
- Bittner, Marc/Hudler-Seitzberger, Michaela (2006) *Arbeitsmarktmonitoring – Struktur, Motive, Erwartungen und Wünsche des Arbeitsmigrationspotenzials in den Grenzregionen der Slowakei, Tschechiens und Ungarns mit Österreich*. In: SWS-Rundschau, Nr. 4, 432–457.
- Bittner, Marc/Hudler-Seitzberger, Michaela (2007) *LAMO II (Labour Market Monitoring II) – Arbeitsmarktmonitoring II: Monitoring der Veränderung am Arbeitsmarkt im Zuge der EU-Erweiterung*. Broschüre der Paul Lazarsfeld-Gesellschaft für Sozialforschung. Wien.
- Fritz, Oliver u. a. (2007) *CENTROPE Business and Labour Report*. Studie des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung (WIFO) im Auftrag des Europaforum. Wien.
- Gächter, August (2000) *Migrationsforschung in Österreich. Das Beispiel der EU-Osterweiterung*. In: SWS-Rundschau, Nr. 2, 163–191.
- Havlik, Peter (2007) *Massiver Facharbeitermangel bremsst Aufschwung in neuen EU-Ländern*. Studie des Wiener Instituts für Internationale Wirtschaftsvergleiche (WIIW), verfügbar unter: <http://www.wieninternational.at/de/node/6437>, 12. 1. 2009.
- Krajasits, Cornelia u. a. (2008) *Raumstrukturelle und regionalökonomische Hintergrundanalyse des Untersuchungsraumes und Ausarbeitung eines Samplingplanes für die Individual- und Unternehmensbefragung in der Grenzregion AT-SK*. ÖIR:I (Österreichisches Institut für Raumplanung: Informationsdienste GmbH). Wien.
- Magistrat der Stadt Wien (2004) *Strategieplan Wien*. Magistratsabteilung 18, verfügbar unter: <http://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/strategieplan>, 12. 1. 2009.
- Magistrat der Stadt Wien (2005) *Stadtentwicklungsplan Wien*. Magistratsabteilung 18, verfügbar unter: <http://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/step/publikationen.htm>, 12. 1. 2009.
- Massey, Douglas/ Espinosa, Kristin E. (1997) *What's Driving Mexico-U.S. Migration? A Theoretical, Empirical and Policy Analysis*. In: American Journal of Sociology, Nr. 4, 939–999.
- Ministerium für Bauwesen und Regionalentwicklung der Slowakischen Republik (2006) *Nationaler Strategieplan der Slowakischen Republik 2007 bis 2013*, verfügbar unter: <http://www.build.gov.sk>, 12. 1. 2009.

Kontakt:
michaela.hudler@plg.at